

Justitia ins Album

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-470010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

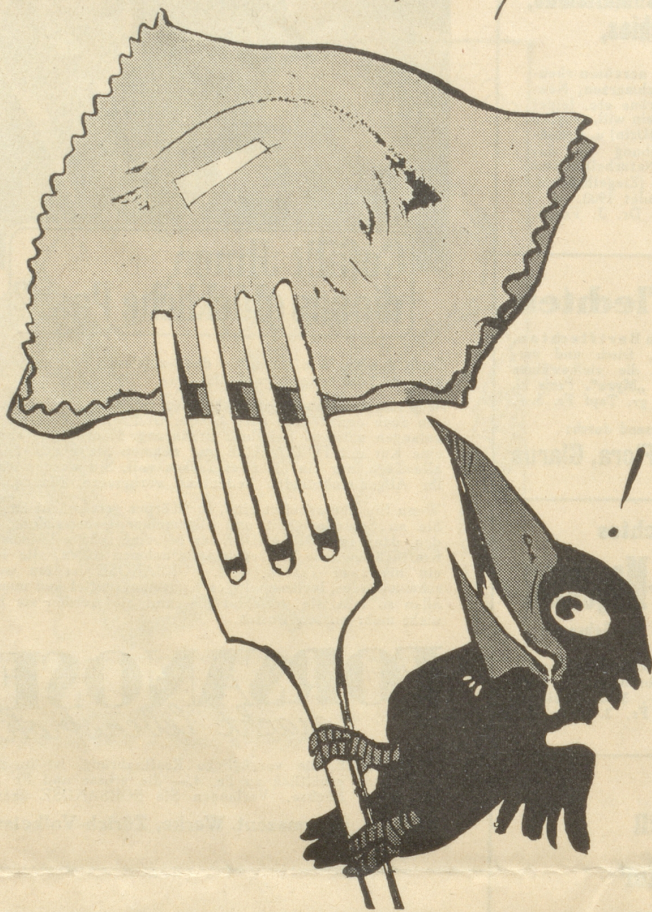
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIER-RAVIOLI ROCO

etwas wirklich pic-feines!



Kilobüchse Fr. 1.50

$\frac{1}{2}$ Kg-Büchse 85 Rp.

$\frac{1}{4}$ Dose: Inhalt = 4 Dtz. Ravioli. Gewicht: 1 Kg. b. f. n.

Conservenfabrik Rorschach A.G.

Justitia ins Album

Zwei Begebenheiten, die Justitias Spruch fordern, bewegen zur Zeit die Gemüter unserer Gegend.

Zum ersten: Zwei liederliche Kumpane sind bei einem, im Volksmund als arm geltenden Eierfraueli eingebrochen und haben dort, ohne dem daheimsitzenden Weiblein ein Leides zu tun, 30,000 Franken (in Worten: dreissigtausend Franken) erbeutet. Hoherfreut über ihren unerwartet guten Fang zogen sie singend und johlend weiter, konnten aber kaum tausend Franken verputzen, bis sie der rächende Arm eines Landjägers erfasste.

Die Polizei fand im Stübchen der Alten, als sie den Tatort untersuchte, weiteres Bargeld und Werttitel im

Betrage von über 200,000 Franken (in Worten: über zweihunderttausend Franken).

Zum zweiten: Ein liederlicher Autoraser (ob und wie stark angeheitert, wird die Untersuchung erbringen) verliert auf einer zehn Meter breiten, tadellos gepflasterten Strasse, infolge übersetzter Fahrt, die Herrschaft über seinen Wagen, kollidiert mit den Randsteinen, kommt ins Schleudern und tötet dabei eine junge Frau, Mutter von vier kleinen Kindern, die korrekt auf der ihr zugewiesenen rechten Strassenseite auf ihrem Rad einherfuhr. Also, wenn nicht Mord, so mindestens Tötung (Totschlag) aus liederlicher Gesinnung.

Und nun verehrte Justitia, wetten wir, welche der liederlichen Gesellen vor Gericht glimpflicher davon kommen werden?

Die beiden Brüder der Langfinger-

zunft, die per Zufall wieder einmal eine dieser «armen» alten Jungfern und Weiblein (es gibt natürlich auch dito Männlein) entlarvt haben, die mit mitleiderregendem Augenaufschlag, schoflem-schlechgewandetem Einherkommen ihre nie versteuerten namhaften Gelder stetsfort äuffnen, in wortwörtlichem Sinn auf Banknoten liegen; die Burschen, die somit dem Fiskus zu fünfstelliger Steuer, Nachsteuer und Busse verhelfen? (Eigentlich sollten die zwei, Strafe muss wohl sein für den Diebstahl, nach Absitzen oder nach event. Erlass ihrer Strafe noch mit einigen Prozenten an der fetten Einnahme des Fiskus beteiligt werden!)

Oder der Autoraser, der einem noch jungen Menschen das einmalige, einzige Leben gestohlen, vier unmündigen Kindern die unersetzliche, für sie bitter notwendige Mutter für immer auslöscht, vernichtet hat?

Was meinst du Justitia?

Zwar hat der eine «nur» einen Verkehrsunfall, allerdings mutwillig, verursacht. Und schliesslich, ein Menschenleben mehr oder weniger, ... pah, die werden heute nicht mehr besonders hoch angeschlagen!

Die andern zwei aber, die an den heiligen Gesetzen von mein und dein gerüttelt, Gott Mammon verletzt und zu entthronen versucht haben, potz Bombenelement!, da fahre Nemesis, die Rachegöttin, drein!

Erleuchte die Richter, Justitia, auf dass sie nun einmal diese Strassenbarbaren, diese V-Fahrer (Verrückt-Fahrer) und Unschuldigtötter empfindlich beim Wickel packen und ihnen Saures, wirklich Saures diktieren. Paolo

Wü-Wa

Hirtsch kommt wieder einmal völlig betrunken spät nach Hause.

«Du mini Güeti, hän ich es Chrüz!» seit d'Frau, wo si dem Ma i dem Zustand gseht, und de erwidert: «Du hest 's Chrüz, und i ... hup ... he de Fahne!» -ätti

